

Der Landhausbau behält die Grundrißform der französischen Akademie, ein langes Rechteck; in der Mittelachse, nach außen durch Zusammenfassung dreier Fensterachsen betont, das Vestibül und dahinter der Gartensalon meist mit drei Türen, die Zimmer in Reihen geordnet mit den Türen eine »enfilade« bildend; die Mittelräume rund, bei Langhans häufig oval mit eingestellten Säulen, oder mit abgeschrägten Ecken; außen vereinzelt nach englischem Muster Rampen und Treppenaufgänge (Wörlitz, Machnow, Buckow), das obere Geschoß immer niedrig. Das achsiale Schema wird auch im Wohnhaus beibehalten.

In der Fassadengestaltung erstrebt die strenge Richtung, das Überflüssige zu beseitigen und die Hauptwirkung durch die Proportionen zu erreichen. David Gilly sagt bei Besprechung der englischen Landhauspublikation von Wood 1806: »Wir vermissen die so notwendige Weglassung aller bei den Gebäuden so unnützen als schädlichen Vorsprünge und Auswüchse. Diese Ecken und Winkel verursachen Nässe und Stockungen in den Wänden, und besonders entstehen bei den Dächern Hohlräumen, die nie dicht genug eingedeckt werden können. Jeder vernünftige deutsche Baumeister wird daher das längliche Viereck bei einem jeden Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum Grundplan wählen und schäd-

liche Anhängsel vermeiden — allein, wodurch soll denn nun das so beliebte romantische Ansehen bei den Landgebäuden herkommen, wenn man es nicht gerade in jenen Abwechslungen bald vorspringender, bald zurücktretender Partien der Gebäude, in Erkern, in Fenstern, die breiter als hoch sind, in halbrunden Fenstern suchen soll, unbekümmert ob etwas Schädliches oder Unzweckmäßiges hervorgebracht wird!... Wann wird man doch auch im Baufache von der Anglomanie geheilt werden.« »Möchte man, anstatt der nicht nur bei den Wohngebäuden, sondern selbst bei den Stallungen angebrachten, öfters den Wert des Landguts übersteigenden Steinmetzarbeiten an Säulen, reichen Gesimsen, Frontons und dergleichen bloß Symmetrie und gute Verhältnisse in Absicht der Fenster und der Zwischenpfeiler und einige mit dem Gedanken von Nutzen und Notwendigkeit zu vereinbarende Verzierungen, ein gerade fortlaufendes, gut profiliertes Hauptgesims, Fenster-Verdachungen, da wo sie scheinbar nötig sein möchten, Sohlbänke unter den Fenstern, einige gequaderte Partien der Außenseiten wählen und an den Vers des Delisle in seinem Gedicht über die Gärten denken: 'N'allez pas ériger la ferme en palais': so würden wir anstatt nach unreifen Mustern von griechischen, ägyptischen, chinesischen, gotischen Bau- stücken aufzuführender Mißgeburten von Gebäuden wohlgefällige, und zugleich mit dem Charakter der Ökonomie und Solidität bezeichnete Landhäuser erhalten.« »Simplizität und richtige Verhältnisse, worauf das Schöne in der Baukunst beruht« (im Gutachten des Oberbaudepartements über Heeremanns Breslauer Tor in Posen 1794). Im Jahre 1788 werden die seit 1775 zu einer Gilde vereinigten »Bildhauerdekorateurs« verringert.

Die Forderung, den künstlerischen Charakter aus dem Zweck des Baues zu



Becherers Landhaus in der Tiergartenstraße. Ende 18. Jahrh.